

Abstract:

Zur Dissertation:

"Sexueller Mißbrauch und körperliche Mißhandlung in der Kindheit:
Einfluß des Schweregrades und gemeinsamen Auftretens beider Mißhandlungsformen auf spätere
Folgen."

Anhand einer Fragebogenuntersuchung wurden detaillierte Angaben von 1068 erhoben. Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es, den Einfluß des Schweregrades des sexuellen Mißbrauchs und der zum Teil zusätzlich vorliegenden körperlichen Mißhandlungen auf Entstehungsgeschichten sowie Folgen der Kindesmißhandlungen zu untersuchen. Als Analysestichprobe wurden die Daten von 67 in der Kindheit sexuell mißbrauchten Frauen und 209 diesbezüglich unauffälligen Frauen herangezogen. Die unterschiedliche Schwere des sexuellen Mißbrauchs hatte dabei bedeutende Unterschiede bei folgenden Merkmalen hervorgebracht: 1. Anteil an Frauen mit sexuellen Problemen; 2. Frauen, die beim Sex nicht angefaßt werden wollten, bzw. das männliche Glied nicht anfassen konnten; 3. Beim Sex gehemmte, verunsicherte oder unbefriedigten Frauen; 4. Frauen mit multiplen sexuellen Problemen; 5. Einschätzung der Bedeutung von Sexualität; 6. Positive Gedanken und Gefühle in Verbindung mit der Sexualität in der letzten, gegebenenfalls gegenwärtigen Beziehung; 7. Beeinträchtigungen der Mütter. Schwer und mittelschwer sexuell mißbrauchte Frauen gaben jeweils deutlich ungünstigere Beurteilungen ab als leicht sexuell mißbrauchte oder unauffällige Frauen.

Außerdem konnte der signifikant verstärkende Einfluß von zusätzlich vorliegenden körperlichen Mißhandlungen auf negativere Begleitumstände im Kindesalter und auf spätere Folgen in Ergänzung zur Hauptuntersuchung bestätigt und um einige Aspekte ergänzt werden: 1. (Weitere) körperliche Mißhandlungen von anderen Familienmitgliedern; 2. Unzufriedenheit mit dem eigenen sexuellen Empfinden.

Bekannte Risiko- und Schutzfaktoren wurden exemplarisch bestätigt.

Die Ergebnisse unterstreichen die Wichtigkeit der Schweregradunterscheidung bei Mißbrauchsopfern und der Beachtung von multimodalen Viktimisierungen.